

ner Prinzessin aus einem auswärtsigen Haus handelt. Neben dem Programm ist bisher nur bekannt, daß am 22. Mai ein Gala-Messen, am 23. eine Opernaufführung und am 24. die Beerdigungsfest im Schlosse zu Berlin stattfinden.

Der Aufschlag auf den Großherzog von Baden. Wie gemeldet wird, ist es sehr zweifelhaft, ob gegen den arbeitslosen Topoglerer Jung, der am 4. Mai auf das Großherzogpaar einen Angriff verübt hatte, Anklage erhoben wird, da seine geistige Verfassung die freie Willensbestimmung im Sinne des Gesetzes mit großer Wahrscheinlichkeit ausschloß. Es dürfte dabei besonders der Umstand ins Gewicht fallen, daß einige Wochen vor dem Zwischenfall die Mannheimer Armenverwaltung den Antrag an das Bezirksamt stellte, Jung in einer Anstalt unterzubringen, nachdem er einige Male Selbstmordversuche gemacht hatte.

Trauerfeier für Kaiser von Schweden. In der Wohnung des erschossenen preussischen Militärattachés Majors von Dehnst in München, fand gestern mittig eine Trauerfeier statt. Danach wurde die Leiche zum Hauptbahnhofe gebracht und nach Hannover übergeführt, wo sie in der Familiengruft beigesetzt wird. Bei der Beisetzung wurde der Kaiser durch den Gefandten von Treutler vertreten.

Lord Morley in Berlin. Der B. J. am Mittag zufolge ist der englische Lordpräsident, Lord Morley, bereits am Sonnabend in Berlin eingetroffen und im Hotel Bristol abgestiegen, wo er die Pfingstfeiertage in aller Stille verlebte. Er erklärte, etwa 2-3 Wochen in Berlin bleiben zu wollen. Danach würde er noch während des Besuchs des englischen Königspaares in Berlin aufzusehen sein.

Noch ein Unfall in unserer Marine. Wie aus Belgoland gemeldet wird, wurden am Donnerstag früh vom Boot der Belgoländer Stationsbarke Kommandantur der Obersteher Budgerit aus Bielefeld und der Matrose Masch aus Anklam vermißt. Das Boot wurde voll Wasser ohne Ruder in Belgoland angehalten. Mittags wurden die Leichen der beiden Vermissten gelandet. Wahrscheinlich sind die Weiden beim Anbordgehen aus dem Boot auf die Barkasse ins Wasser gefallen und unter die Barkasse geraten. — Auch der Unfall auf dem Torpedoboot S. 148 hat noch zwei weitere Menschenleben gefordert. Die bei der Explosion auf dem Torpedoboot schwerverletzten Ingenieurassistenten Ademann und Maschinenmaat Strödel sind am Donnerstag gestorben, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

Schweres Eisenbahnunfall. Am Mittwoch abend rief in Geroßstein ein Güterzug mit einem Rangierzug zusammen. Dreißig Wagen wurden ineinander geschoben. Ein Bremser wurde getötet, einer wird vermisst. Mehrere Beamte wurden mehr oder weniger schwer verletzt. — Wie aus Wabat gemeldet wird, entgleiste auf der Bahnlinie nach Melnes bei Daxel-Gewmi ein Militärzug. Drei Soldaten wurden getötet und drei verwundet.

Der Anabensmörder Ritter in Berlin hatte, um die Wirtschaftlerin, die gleichzeitig Köchin war, aus dem Hause zu schaffen und ungehindert Besuche empfangen zu können, Kochengelert. Er gab darauf seiner Dienstherrschaft Proben seiner Kochkunst, so daß diese der Wirtschaftlerin kündigte. Ritter war nun allein nach der Abreise der Herrschaft in der Wohnung verblieben. Es steht fest, daß er nicht nur Köchin, sondern auch noch andere Personen mit in die Wohnung genommen hatte. Er will Köchin, den er anfangs gewürgt hatte, mit einer Schnur erdrosselt haben, nicht aus Angst vor Verpfeifung, sondern lediglich aus Mordlust.

Jüngst beschloß der Dyer eines Autounfalls. Ein schweres Autounfall ereignete sich in Wüderich bei Düsseldorf. Jüngst Schüler der Handelshochschule Köln fuhr mit einem Automobil von Krefeld nach Köln. In Wüderich verlor er mitten in der Nacht die

Steuerung, und das Automobil wurde gegen einen Baum geschleudert. Ein Hochschüler namens Webersbusch aus Eberfeld kam zu Tode. Einer wurde schwer und vier leicht verletzt.

Größter in einem Läden Warenhaus. Aus Wüderich wird gemeldet: In dem Warenhaus von Rudolf Karstadt brach in der Nacht zum Donnerstag Großfeuer aus, das das Innere mehrerer Stockwerke des großen fünfstöckigen Geschäftshauses vernichtete. Der Schaden ist sehr groß. Der Feuerwehrgang es erst nach mehrtägiger anstrengender Tätigkeit, des Feuers Herr zu werden.

Ein Schüler als vierfacher Lebensretter. Beim Spielen fielen zwei Kinder in Schillingheim bei Straßburg in die Aar und wurden von der Strömung mitgerissen. Die Frau des Bureaubeamten Lehmann, die den Vorfall mit angesehen hatte, sprang ihnen nach, geriet aber an eine tiefe Stelle und ging ebenfalls unter. Als das fünfjährige Mädchen der Frau seine Mutter im Wasser sah, stürzte es ihr ebenfalls nach. Der zwölfjährige Schüler Boel, der Augenzeuge des Vorfalles war, ging kurz entschlossen ins Wasser und konnte die Verunglückten, die sämtlich schon das Bewußtsein verloren hatten, mit Hilfe von Spielkameraden nacheinander ans Land bringen. Alle sind außer Lebensgefahr.

Stellungnahme des Publikums gegen die Suffragetten. In Hastings wollten Suffragetten eine Kundgebung für das Frauenstimmrecht veranstalten. Sie wurden aber von der Menge verhöhnt, mit faulen Eiern beworfen und mußten schließlich von Polizisten beschützt werden. Bei den polizeilichen Vernehmungen verschiedener gefangener Wahlweiber stellte sich zur Ueberraschung des Untersuchungsrichters heraus, daß manche von diesen Frauen ein wöchentliches Gehalt von 40 bis 84 Mark beziehen. Die Polizei hat auch guten Grund zu der Annahme, daß sich in London eine förmliche Sabotage aufgemacht hat, welche die Suffragetten mit Bomben und Feuerwerkskörpern aller Art verflecht.

Hunde als militärische Jäger. Die bezüglich den Militärbehörden berichteten über die Erfahrungen, die die Maschinengewehr-Abteilungen mit Hunden als Vorkampfbataillon gemacht haben. Dreißig große dänische Doggen haben sich als Jäger selbst in kuppeltem Terrain sehr gut bewährt. Sie sind ebenso ausdauernd als Pferde, dabei bedeutend billiger und haben auch noch den Vorzug, auf 300 Meter Entfernung nicht mehr sichtbar zu sein.

### Gerichtssaal.

Δ Aufgehobene Verurteilung. Vom Schöffengerichte Aue war ein Schlossermüller aus Aue am 4. vorigen Monats wegen Betrugs zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt worden, weil er am 6. Mai vorigen Jahres einer Frau W. vorgespiegelt haben sollte, er habe soeben auf dem Bahnhofe mit ihrem Ehemann gesprochen, dieser schide ihn her, er solle sich von ihr 130 Mark als Darlehen geben lassen; ihr Mann habe keine Zeit gehabt, mitzukommen. Der Angeklagte erhielt damals auch die 130 Mark, behauptet aber jetzt, er hätte der Frau nichts vorgespiegelt, denn er habe damals tatsächlich mit dem Ehemann der Frau gesprochen gehabt und dieser habe gesagt, wenn seine Frau Geld habe, solle sie es ihm geben. Er wendet deshalb gegen seine Verurteilung Berufung ein und erzielte dadurch auch, daß er am 15. dieses Monats von der zweiten Strafkammer des Landgerichts Zwickau unter Aufhebung des Schöffengerichtsurteils freigesprochen wurde, da dieses Gericht eine betrügerische Handlungswiese des Angeklagten nicht als erwiesen ansah.

### Nachrichten des Standesamts Aue

vom 1. bis mit 15. Mai 1913.

Zwanzig Geburten, und zwar dreizehn Mädchen und sieben Knaben. Dem Metallwarenfabrikarbeiter Ferdinand

Reinelt 1 M. Dem Werkstattarbeiter Ernst Albin Walther 1 K. Dem Handelschuloberlehrer Georg Ernst Rudolf Graf 1 K. Dem Maschinenschlosser Richard Eduard Koller 1 M. Dem Metallschleifer Max Louis Schlägel 1 M. Dem Straßenwärter Eduard Franz Leitner 1 M. Dem Formner Hermann Max Kehler 1 M. Dem Fabrikanten Robert William Schneider 1 K. Dem Viehhofaufseher Ernst Paul Runzmann 1 M. Dem Butterhändler Paul Willy Gerber 1 M. Dem Buchbinder Max Alfred Herklotz 1 M. Dem Buchdrucker Max Hermann Friedrich 1 K. Dem Glasermeister Karl Paul Donath 1 M. Dem Schuhmacher Johann Kälha 1 M. Dem Bauhofsler Wilhelm Peter Hermann Ernst 1 K. Dem Maschinenschlosser Georg Paul Kähler 1 K. Dem Friseur Ernst Gustav Köhler 1 M. Dem Gärtler Arthur Paul Jacobi 1 M. Der ledigen Blätterin Martha Carola Weigel 1 M. Dem Werkzeugschlosser Karl Rudolf Seifert 1 K.

Dreizehn Eheschließungen. Der Eisenarbeiter Otto Walter Köhler in Aue mit der Blätterin Maria Tippold in Aue. Der Bürgerchullehrer Gustav Emil Stark in Aue mit der Ella Louise verw. Fider geb. Kirsch in Aue. Der Bürgerchullehrer Curt Walter Groß in Aue mit der Hauswirtschafterin Margarethe Elisabeth Wegner in Aue. Der Werkzeugschlosser Carl Hermann Heymann in Aue mit der beruflosen Helene Louise Kutschen in Aue. Der Buchdrucker Franz August Bolles in Aue mit der Schneiderin Hedwig Marie Jungbühnel in Aue. Der Mabelschleifer Willy Max Meyer in Aue mit der Blätterin Anna Frieda Fider in Aue. Der Maschinenschlosser Albert Johannes Wöhner in Aue mit der Weberin Elise Rosa Wöhl in Aue. Der Gementarbeiter Max Richard Hof in Aue mit der Wäscheplemerin Auguste Marie Mehlhorn in Aue. Der Weber Franz Marjan in Aue mit der Weberin Emilie Bösch in Aue. Der Fabrikarbeiter Ernst Max Wieg in Schlettau mit der Hauswirtschafterin Auguste Hedwig Wieg in Aue. Der Schlossermüller Karl Kurt Grünert in Frankenberg mit der Hauswirtschafterin Anna Rosa Kraus in Aue. Der kaufmännische Beamte Otto Bruno Hornig in Aue mit der Hauswirtschafterin Emma Ella Reichel in Aue. Der Klempnermeister Carl Friedrich Johann Kroll in Kiel-Gaarden mit der Hauswirtschafterin Emma Lina Engelmann in Aue.

Zwölf Sterbefälle. Der Eisenarbeiter Albert Emil Gündel, 19 J. 8 M. 4 T. alt. Max Bruno Walther, 1 T. alt. Flora Johanna Böhm, 13 J. 1 M. 21 T. alt. Der Gaswerksfeuermann Friedrich Hermann Anders, 38 J. 3 M. 15 T. alt. Dem Werkführer Karl Gotthilf Kurich ein toter Knabe. Der Schuhmachermeister Gottfried Edmund Steubler, 51 J. 7 M. 8 T. alt. Die Altersrentenempfängerin Johanne Christiane Wieg geb. Arnold, 87 J. 10 M. 12 T. alt. Marie Martha Voigtmann, 11 M. 27 T. alt. Otto Georg Dettel, 1 M. 2 T. alt. Der Jahnschüler Konrad Oswald Wilhelm Klopfer, 55 J. 2 M. 26 T. alt. Die Kartonnagenarbeiterin Auguste Meta Ebert geb. Meißner, 37 J. 4 M. 28 T. alt. Der Metallarbeiter Karl Robert Thiele, 40 J. 7 M. 14 T. alt.

Sechs Aufgebote. Der Maurer Johann Nepomuk Schnabl in Aue mit der Weberarbeiterin Katharina Weismann in Aue. Der Prokurist Paul Otto Lorenz in Aue mit der Hauswirtschafterin Hedwig Bertha Dupont in Aue. Der Agl. Bauamtmann Carl Friedrich Köhler in Grimma mit der Hauswirtschafterin Elisabeth Pauline Henriette Stahl in Aue. Der Kaufmann Ernst Curt Erdt in Plauen mit der Hauswirtschafterin Paula Martha Gräßler in Aue. Der Geschäftsgeselle Richard Willy Gekke in Aue mit der Weberin Emma Auguste Schönherr in Aue. Der Blei- und Eisenarbeiter Paul Clemens Leichnering in Niederpfeiffenstiel mit der Lageristin Helene Wida Hügel in Aue.

Vier auswärtige Aufgebote. Der Buchhalter Guido Arno Vogel in Pöbla mit der Verkäuferin Wida Toni Sternkopf in Bielefeld. Der Dekorationsmaler Otto Reinhold Zimmermann in Marbach mit der Blätterin Ida Emma Wling in Oberwiesenthal. Der Chauffeur Ernst Adam Mehlhorn in Aue mit der Hauswirtschafterin Elly Emma Seidel in Streitwald. Der Emailleausführer Ernst Emil Barth in Lauter mit der Fabrikarbeiterin Minna Elsa Süß in Lauter.

Ein Ahnen durchsuchte plötzlich Herber. Im nächsten Moment fand er bei den beiden.

„Sagen Sie, bitte — sprechen Sie vielleicht von einem schwarzbärtigen Herrn, der mit einer lebend aussehenden Dame heute gegen Mittag hier gewesen ist?“

Die Rechner bejahten. „Wann recht, mein Herr.“

„Bitte — was wars mit der Dame? Ich hörte da eben Ihre Unterhaltung — die Sache interessiert mich aufs höchste.“

Der eine gab nun bereitwilligst Auskunft.

„Der Herr kam hier mit der Dame herein, die uns gleich durch ihr verdorren Wesen auffiel. Sie blühte immerzu scheu um sich und schreckte bei jedem Geräusch zusammen. Ihr Begleiter schien sehr ärgerlich darüber; er winkte unseren Oberkellner heran und fragte, ob er nicht die halbe Stunde bis zum Abgang des Orient-Express ein besonderes Zimmer haben könnte, wo er ungehindert mit der Dame sein könnte. Seine Frau wäre sehr lebend, und der Aufenthalt hier in dem verkehrsreichen Saal geniere sie.“

Der Oberkellner ging dann zum Wirt hinüber, um mit ihm zu sprechen; in diesem Augenblick ging aber gerade die Türe zum Perron auf und mehrere Herren traten ein, darunter auch ein Offizier. Im selben Moment rief sie dann aber auch schon einen martertschütternden Schrei aus: „So ist er! Da ist er! Zu Hilfe — er will mich töten! — so geküßelt, daß der ganze Saal in Aufruhr geriet. Dabei klammerte sie sich lebendig an ihren Begleiter fest.“

Diesem war die Geschichte offenbar fürchterlich peinlich; die Dame brach nun auch noch in Schreikrämpfe aus — alle Deuten sahen zu ihr hin, ja, viele drängten sich schon dazu. Da gab er mir — ich war auch sofort dazugeschickt, ich glaubte ja, es wäre ein Unglück passiert — schäumte ich auf, eine Droßke zu holen, und alsobald verließ er auch schon selbst mit der Dame, die immertrotz noch schluchzte, den Saal, um dem Anstarren der Leute zu entgehen.“

Und was dann weiter?“

Herbert packte in gitternder Erregung den Arm des Rechners. Aber dieser grüßte die Köpfe.

„Dann ist er mit der Dame abgefahren — wohin, weiß ich nicht.“

„Ah! In verzehrender Ungeduld baute Herber die Fäuste. Aber plötzlich durchschloß ihn ein Gedanke. Mit eisigem Griff brückte er dem jungen, ganz verdunkelten Menschen einen Taler in die Hand und stürzte aus dem Wartesaal hinaus zum Droschkenplatz hin. Dort ließ er die Wagenreißer entlasten, jeden der Kutscher fragend, ob er vielleicht heute mittig den Herrn mit der von Weinträmpfen befallenen Dame gefahren habe oder den Kutscher wüßte, der das getan hatte.“

Es war ja denkbar, daß wenigstens einer der Leute dabei gewesen war. Schon wollte er am Gelingen verzweifeln, da hörte er plötzlich aus der letzten Ecke Zurufe: „Hier — mein Herr! Hier — der Kowert weiß was von der Geschichte!“

Er eilte zu dem bezeichneten Kutscher hin.

„So, freilich, mein Herr! I war grad dabei, wie heut' mittig der Herr mit der Dame Emma is. G'woant hat's, daß 's ein'm schon das Herz abdruck'n kunn't.“

„Und wer hat sie gefahren — wer? Kennen Sie den Mann nicht? Ich bitte Sie — besinnen Sie sich nur!“ beschwor Herber den sich nachdenklich den Kopf unterm Lodenhute tragenden Mann. Aber plötzlich leuchtete es in dessen Blicken auf.

„Halt! Dös is doch der Schmidt-Lohs! g'weil, moan i. Ja, ja, ganz offendar is der's g'weil!“

„Ausgesehnet!“ Herber hätte aufjubeln mögen. „Und haben Sie eine Wohnung, wo der jetzt steden mag?“

Der Kutscher zuckte die Achseln.

„Ja, Herr — dös kann i Ihna scho sei net sag'n.“

„Aber wissen Sie, wo er wohnt?“

„Dös a net; aber wo er im Dienst steht, weiß i — beim Fuhrherrn Huder in der Dachauerstraße 'naufen.“

„So fahren Sie mich hin — sofort!“ Und schon sah Herber im Wagen. „Und lassen Sie laufen, was das Pferd kann. Es gibt ein Godtskild, lieber Mann!“

„Giel wer ma's ha'm,“ versicherte der Kutscher, zog die Dede vom Pferd, warf sie unter seinen Sitz, und im nächsten

Augenblick rasselte die Droßke im eifrigsten Tempo über das Pflaster davon.

„Zum Glück war es nicht weit bis zur Dachauerstraße. Herber verzehrte ja die Ungeduld — und beim Fuhrherrn ward ihm die frohe Botschaft, daß der Kutscher Schmidt vor einer Stunde seine Tagesfahrt gerade beendet habe und nun nach Hause gegangen zu seiner Familie.“

„Also dorthin! Freilich war es diesmal eine längere Fahrt, aber endlich war man dort, Herber stürzte die Treppe vom Seitenflügel hinauf und fand richtig den Gelächten zu Hause. In der nächsten Minute wußte er: Der Herr heute mittig hatte dem Kutscher Auftrag gegeben, ihn in das nächste ruhig gelegene Hotel zu fahren — und daraufhin hatte dieser die Herrschaften in den Augsburger Hof gebracht. Reichlich lohnte Herber diese Auskunft und stürzte die Treppe wieder hinab.“

„Kutscher, liegt die Theresienstraße Nr. 12 weit ab von dem Weg nach dem Augsburger Hof?“ fragte er, eilig wieder einsteigend; im genannten Hause wohnte Doktor Mastott, und vielleicht war dieser noch zu Hause.“

„I net gar!“ versicherte der Kutscher. „Roane fünf Minuten mach'n wir um.“

„Also los — dorthin!“

Wieder jagte der Wagen davon und hielt nicht lange darauf in der Theresienstraße 12.

Das Glück war heute mit Herber. Doktor Mastott war in der Tat zu Hause; er pflegte nie vor dem Abendessen auszugehen. Mit höchstem Interesse vernahm er Herber's Bericht, war sofort bereit, mitzukommen, und wenige Minuten später traten Herber und Doktor Mastott in den Vorplatz des Hotels. Herber's Herz klopfte zum Berspringen, als er nun den Portier fragte, ob der Herr mit der lebenden Dame noch hier wohne, der heute mittig hier angekommen sei — selbstverständlich würde sich ja Bacarescu nicht unter seinem Namen gemeldet haben.

„Herr Doktor Murati und Frau Gemahlin aus Aßen? Sehr wohl — die Herrschaften sind noch hier — sie fahren erst heute nacht mit dem Wiener Schnellzug weiter.“

(Fortsetzung folgt.)